

Landrat will keinen Alleingang

Sozialticket Für ein vergünstigtes Nahverkehrsticket für sozial Benachteiligte setzt sich im Kreistag eine ungewöhnliche Koalition von CDU bis Linke ein. Doch die Kreisverwaltung hält dagegen. *Von Lorenzo Zimmer*

Die Forderung, einen gangbaren Weg für ein kreisweites Sozialticket im Öffentlichen Nahverkehr des Naldo zu finden, kam zuletzt aus dem Rottenburger Gemeinderat. Rottenburgs Oberbürgermeister und CDU-Kreisrat Stephan Neher machte sich in einer Resolution für ein solches Ticket stark.

Doch der Vorschlag ist bereits älter. Die Kreistags-Fraktion der Linken kämpft seit zehn Jahren für ein solches Ticket und stellte bei den letzten Haushaltsberatungen einen Antrag auf eine entsprechende Summe im Budget. Vergebens. Linken-Kreisrat Bernhard Strasdeit kündigte an, einen solchen Antrag auch in diesem Jahr zu stellen.

Trotz dieser ungewöhnlichen inhaltlichen Einigkeit von Teilen der CDU bis Linke sieht die Kreis-

verwaltung um Landrat Joachim Walter wenig Chancen für das Ticket. Der Erste Landesbeamte Hans-Erich Messner berichtete in der vergangenen Woche dem Verwaltungs- und Technischen Ausschuss über seine Bedenken, eine solche Fahrkarte für sozial Benachteiligte einzuführen.

„Sind nicht die Sozialleistungen dafür da, diese Probleme aufzufangen?“, fragte Messner das Gremium. Er verwies auf die Kreisbonuscard, mit der Menschen mit einem geringen Einkommen Vergünstigungen vom Landkreis erhalten. Recht einfach ließe sich aus Sicht von Messner ein Sozialticket an die Bedingungen für die Kreisbonuscard koppeln. Aber: „Das müsste aus unserer Sicht wenn dann einheitlich im gesamten Naldo-Gebiet geregelt werden.“

Doch nach Messners Kenntnis sei der Landkreis Tübingen der einzige im Naldo, der über ein solches Ticket nachdenkt: „Eine einheitliche Lösung mit Beteiligung aller Landkreise steht in den Sternen“, schloss Messner. Walter bekräftigte: „Es würde keinen Sinn machen, wenn das Angebot an der Kreisgrenze aufhört.“

Neher hielt dagegen: „An der Mobilität dürfen wir nicht sparen, denn sie bedeutet echte Teilhabe.“ Und rechnete mit Unterstützung aus dem Gremium vor: „Ein Hartz4-Empfänger hat im Monat rund 25 Euro für Mobilität. 25 Euro! Ich finde, da kann man ein solches Ticket durchaus erwägen.“ Grünen-Kreisrat Gerd Hickmann pflichtete ihm bei: „Ich sehe nicht, dass das nur geht, wenn alle vier Landkreise im Naldo mitmachen.“

Schließlich habe jeder von ihnen verwalterische Freiheit innerhalb des Verkehrsverbunds.

„ Ich plädiere für eine Vorreiter-Rolle des Landkreises Tübingen.

Wolfgang Bleicher, Grünen-Kreisrat

Auch Linken-Kreisrat Bernhard Strasdeit redete der Verwaltung bei der Ausschuss-Sitzung ins Gewissen: „Natürlich löst ein solches Ticket nicht alle Probleme dieser Leute.“ Dennoch sei Mobilität einer der wichtigsten Faktoren der Teilhabe. „Schauen Sie nach Stuttgart. Da werden den Sozialleistungs-Berechtigten 50 Pro-

zent der Ticketkosten vom VVS erstattet.“ Diese Maßnahme habe sich im Raum Stuttgart gelohnt und betriebswirtschaftlich Sinn gemacht: „Studien haben gezeigt, dass viele Leute durch dieses Angebot ein Ticket gekauft haben, die sonst keines gekauft hätten“, betonte Strasdeit.

Kreisrat Wolfgang Bleicher (Grüne) gab ihm recht: „Wir würden neue Kunden für den Naldo erschließen. Ich plädiere für eine Vorreiter-Rolle des Landkreises Tübingen.“ Walter blieb indes auch zum Ende der Diskussion hin in der Sache hart: „Es geht nicht darum, dass man das den Menschen nicht gönnt.“ Es gebe aber ein bestehendes System der Sozialleistungen. Die Befürworter des Tickets kündigten an dranzubleiben.